

ten.
 Prin.
 nft. — P. e.
 in.
 im Konfirmanden.
 P. e. Dr. Giss.
 ent mit Zeiter des
 lender.
 über 1903.
 10 Min.
 5 Min.
 53 Min.
 6 Min.
 2.
 Grechtes Gesetz
 "Metor" über
 "ouvet" in den
 anhof.
 sch Neumur
 6
 5
 e.
 Eltern, welche
 sche musikalische
 Bildung, sehr
 sichert, da ich
 Braun,
 tor.
 reicht
 ter. 
 gsbant
 ionen Mart.
 Zeit, gemischt
 und erhalten
 Postgebäude.
 Eule.
 03
 räzisionsarbeit,
 abilität, höchste
 ledigster Preis.
 ang Preisliste.
 vogel
 iissen
 Gesicht, rosig,
 weile, kommt
 schöner Teint.
 adedenter
 Vesel - Seife
 adedent-Dresden
 Stedempf.
 Mery, Dros.
 ismus =
 eit unentgänglich
 aller nach Jahre
 ren sofort Ein
 Zeit vollständige
 auer,
 merkr. 26a II.
 füsstelle
 kannten
 en
 ardi, Dresden,
 uanhof bei
 Eule.

Naunhofer Nachrichten

Ortsblatt für Albrechtshain, Ammelshain, Belgershain, Beucha, Borsdorf, Eicha, Erdmannshain, Fuchshain, Großsteinberg, Kleinsteenberg, Klinga, Köhra, Lindhardt, Pomken, Staudnitz, Threna und Umgegend.

Bezugspreis:
Frei ins Haus durch Auszüger
Mittwoch 1.20 vierstellig.
Frei ins Haus durch die Post
Mittwoch 1.80 vierstellig.

Mit zwei Heftblättern:
Illustriertes Sonntagsblatt
und
Landwirtschaftliche Beilage.
Zeitung alle 14 Tage.



Verlag und Redact:
Günz & Eule, Naunhof.
Redaktion:
Robert Günz, Naunhof.

Wahlkündigungen:
Für Inseraten der Gemeinschaftszeitung 10 Pf. die fünfgepalte Zelle, an einer Seite und
für Auszüger 12 Pf.
Bei Wiederholungen Rabatt.

Die Naunhofer Nachrichten erscheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittag 5 Uhr mit dem Datum des nachfolgenden Tages. Schluß der Anzeigenannahme: Mittwoch 11 Uhr am Tage des Erscheinens.

Nr. 137.

Sonntag, den 15. November 1903.

14. Jahrgang.

Bekanntmachung.

In der gestrigen 36. diesjährigen Sitzung ist folgendes beraten und beschlossen worden:

1., Von einem Bescheid des kommandierenden Generals auf die erneute Eingabe in Sachen der Einquartierung wird mit Beleidigung Kenntnis genommen.

2., Von der Anstellung eines 2. Schuhmannes soll zur Zeit abgehen, vielmehr der Nachschuhmann Wansfeld an Stelle des bisherigen Hofschorhmanns Ackermann täglich von 2 bis 6 Uhr nachmittags als Tagsschuhmann beschäftigt werden.

3., Von dem Erlös der Versteigerung des alten Mobiliars wird Kenntnis genommen.

4., Das Gasanstaltsgebäude hat 32090 M. Brankasse erhalten: es ist nunmehr noch die Einschätzung der Apparate und der maschinellen Anlagen zur Brankasse zu beantragen.

5., Dem Eingefangen in Nr. 262 der Grimmaer Nachrichten vom 11. dieses Monats in Sachen des Herrn Baumeisters Seifert soll nicht entgegengetreten werden, da der Verfasser offensbar einen Einblick in die hiesigen Verhältnisse nicht gehabt hat.

6., In Sachen der Pitsassäule ist wegen anderweiter Verpachtung mit der Firma Bär & Co. in Leipzig zu unterhandeln.

7., Gegen die Erweiterung der Telephonanlage unter Benutzung der Schillerstraße sind keine Einwendungen zu machen.

8., Von der Eledigung des Prozesses mit Frau Schärferschmidt, insbesondere auch von der Gestaltung der Armenkassenverlände durch den Norddeutschen Versicherungsverein wird Pennington genommen.

9., Dem Ansuchen des Herrn Zimmermeisters Högl um Rückgabe der Straßenbaubeiträge für sein Haus an der Grimmaer Straße kann nicht entsprochen werden.

Naunhof, am 14. November 1903.

Der Stadtgemeinderat.
Igel, Bürgermeister.

Städtische Beamenschule zu Hertha.

Anmeldungen für das nächste Ostern beginnende neue Schuljahr nehmen die Untergenannten entgegen. Das Institut ist eine für die Lausbahn eines Bureaubeamten in 2jährigem Rufus vorbereitende Erziehungsanstalt. Prospekte zu Diensten.

Der Bürgermeister: Der Direktor:
Leicht. Hemmann.

Die Gründung des Landtages.

Durch Se. Majestät den König fand am Donnerstag 1 Uhr im Thronsaal des Königl. Residenzschlosses die feierliche Gründung des einberufenen Landtages statt, nachdem Se. Majestät die Präsidenten der Ersten und Zweiten Kammer der Ständesversammlung, Wirkl. Geh. Rat Dr. Graf von Körnerich und Geh. Hofrat Dr. Mehnert, im Residenzschloss verpflichtet hatte. In der evangelischen Hof- und Sophienkirche war vormittag 1/10 Uhr aus Anlaß der Landtagseröffnung ein öffentlicher Gottesdienst abgehalten worden, dem die Herren Staatsminister, die Direktoren und die Mitglieder der beiden Ständekammern bewohnten. Zur Gründungsfeier im Residenzschloss versammelten sich auf Anlage des Königs. Oberhofmarschallamtes 11^{1/2} Uhr in der sogenannten Reichsschule der zweiten Etage des Königl. Schlosses die Herren Staatsminister, die Herren des Königl. Großen Dienstes, sowie die Herren der ersten und zweiten Klasse der Hofrangordnung, ingleichen die nicht im Dienste befindlichen Königl. Kammerherren, um Seiner Majestät vorzutreten, bezw. zu folgen, wenn er sich zum Thron begab und von da zurückkehrte. Die Herren Mitglieder der beiden Ständekammern versammelten sich 12^{1/2} Uhr im großen Ballsaale des Residenzschlosses. Der Gründungsfeier wohnten ferner Herren vom diplomatischen Corps und am Königl. Hofe vorgestellte fremde Kavaliere, sowie eine größere Anzahl Herren vom Zivil und Militär, die den übrigen Klassen der Hofrangordnung angehörten, bei. Ihre Versammlung erfolgte von 12^{1/2} Uhr ab im Söbelzimmer und in den Paradesälen des Residenzschlosses. Die Herren vom Zivil waren in Uniform bzw. Hoffleid und die Herren vom Militär in Paradeanzug erschienen. Den ankommenen Herren erwies im Vestibül des Treppenhause eine Kompanie des 177. Infanterie-Regiments die militärischen Ehren. Im Treppenhause selbst paradierten bis zur zweiten Etage Vorreidener in Gala und im Vorzimmer zur französischen Galerie war eine Ehrenwache des Gardereiter-Regiments zur Ausführung von militärischen Honneurs aufgetreten.

Aus hohen Kreisen.

Der Forbacher Offiziers-Prozeß vor dem Meier-Kriegsgericht endete mit der Verurteilung des Angeklagten Leutnant Bille. Die letzten Zeugen erklärten durchweg, daß sie sich in Personen des Billen'schen Romans wiedererkennen. Leutnant Habenicht fühlte sich durch den Roman getroffen, weil darin ein von ihm verfaßter Tatbericht abgeschrieben ist. Er leugnet den Vorwurf der Dienstversäumnisse. Er habe nur Mädchenverkehr, wie jeder Leutnant. Mit vorgebrachten Anlässen tanzte er nur im Rosino bei Liebesmählern, nicht auf dem Offiziersball. Leutnant Bille sagt aus: „Ich erkenne mich als Kolberg im Roman. Ich habe Frau Hauptmann Erdler einmal um ein Stellchen gebeten; im Brief redete ich sie mit „Du“ an. Unser Verkehr war nicht unsittlich, trotzdem kam es zum Duell mit Erdler. Ich verbüchte deswegen 6 Monate Festung. Inzwischen bin ich nach Straßburg versetzt worden.“ Oberleutnant Lindner war mit den Cheleuten Erdler befreundet. Der Hauptmann hatte keine Ahnung von den Forbacher Unsitthkeiten. Frau Erdler tat empört über den Geschworenen Witte-Roh. Hauptmann Erdler wurde nach Spandau versetzt. Die Gattin blieb 14 Tage in der Familie des Zeugen Lindner. Eines Tages bekam sie nun eine Einladung angeblich vom Amtsrat Dr. Göden. Im ihrem Zimmer fand Lindner den zerstörten Brief, darin war ein Stellchein im Wald vorgeschlagen. Die Anrede lautete: „Liebes Herz.“ Lindner sandte empört seinen Briefen zu Göden. Frau Erdler war aber nicht dort. Nachts 1 Uhr schlich sie auf den Fußböden die Treppe hinauf. Morgens gab sich Lindner zu Rittmeister Dr. Göden, dieser zuckte ratlos die Achseln; Lindner sollte die Sache dem Major Fuchs melden. Fuchs sagte kurz: „Schmelzen Sie das Frauenzimmer hinzu — sie ist keine Offiziersdamme mehr!“ Als ich heimkam, forderte ich Frau Erdler auf, mein Haus zu verlassen. Major Fuchs verlangte Bericht von mir. (Ein Antrag auf Aufschluß der Öffentlichkeit wurde abgelehnt.) Der Zeuge sagt weiter über den Jok Roh-Witte aus: Von Blod stammt das geflügelte Wort: „Im Hause Roh und Witte herrscht immer Fucht und Sitte!“ Witte

und Frau Roh wurden von mir und meiner Frau bei ihren Stellwachen in einer Sozialgasse mehrfach beobachtet. Bei den Kasinofesten gaben sie sich heimlich Besuch. Witte wurde von einem Burschen durch das Schloßloch beobachtet, wie er der angeblich unwohl geworbenen Frau Roh im Zimmer vom Kasinoverwalter das Mieber aufstellte. Zeuge Witte bestreitet das entschieden. Der Anklagevertreter fragt, ob der Angeklagte diese Vorgänge im Roman verarbeitet habe. Bille entgegnet, nur als Hintergrund. Zeuge Schmidt erkennt sich im Roman als Adjutant Müller, weil es darin heißt, dieser esse sehr stark. „Andere Szenen“, erklärt der Zeuge, sind ungenau wiedergegeben. Ich stand mit Bille auf gepanztem Fuße. Auch andere Kameraden zogen sich zurück, weil ihnen Bille unsympathisch war.“ Auf die Frage des Verhandlungsteilnehmers, worum der Angeklagte den Kameraden unsympathisch gewesen sei, entgegnete der Zeuge: „Weil er ein scharfer Beobachter ist.“ Zeuge von Flemming, im Roman Leutnant Mecklenburg, stand nicht gut mit Bille, weil dieser zu sehr renommierte. Major Fuchs sagt aus, daß Bille in einer Affäre mit Adjutant Schmidt gehässig gewesen sei. Bille erklärt das als eine Intrigue des Adjutanten. Adjutant Schmidt meint, das komme auf die Auffassung an. Darauf beginnt eine neue Debatte zwischen dem Anklagevertreter und dem Verteidiger über die Befreiungswweise. Die Zeugen Oberleutnant, Bezirkskommandeur von der Bexen, Bahnbeamter Lehmann und Biegemeister Apel, die beiden letzteren früher beim Train, beruhnen nichts Besonderes. Lange stellt Bille ein gutes Zeugnis aus und schildert ihn als gebildeten, liebenswürdigen Menschen. Die Absicht, zu beleidigen, habe ihm nach seiner Ansicht ferngelegen. Der Antrag des Anklagevertreters lautet auf ein Jahr Gefängnis, Dienstentlassung und Beleidigung des Buches. Nach 1½ Stunden Verhandlung wird das Urteil verkündet. Der Angeklagte wird zu 6 Monaten Gefängnis und Dienstentlassung verurteilt wegen Beleidigung von Vorgesetzten und im Dienstrange höher stehenden Offizieren durch die in einer die Bekleidungen sehr schädigenden Weise. Der Angeklagte und strafmildernd wurde erachtet, daß das Buch kein Pamphlet ist. Es enthalte allgemeine Betrachtungen, die vieles Wahre und Beachtenswerte vorbringen, z. B. die engen Verhältnisse in kleinen Garnisonen, das Schuldenmachen, die Folgen der Unrechtigkeit Vorgesetzter, Betrachtungen über das Duell, das Wesen der Strafgarnisonen und Strafverfolgungen. Herner gelte strafmildernd die verbitterte Stimmung des Angeklagten wegen seiner seit langer Zeit und ohne triftige Gründe erfolgten Suspensions vom Dienst. Vielleicht auch sei der Angeklagte etwas angefächelt worden durch den Mittelpunkt Bandal, der in dem Roman unter dem Namen König gezeichnet und auch ein verbitterter Offizier sei. Strafverschwendend für den Angeklagten komme in Betracht, daß er in wichtiger und hoher Weise gegen Vorgesetzte vorgegangen ist und sich in großer Weise gegen die Disziplin vergangen habe, so daß mehrfache Verabschiebungen und Verbefehlungen in Forbach nötig würden. Bille könne nicht länger in seiner Dienststellung verbleiben. — Rittmeister Bandal, der angeklagt ist, dem Angeklagten Bille Material zu seinem Roman geliefert zu haben, ist nach dem Berliner Tageblatt vom Dienst suspendiert worden.

Rundschau.

— Die durch die Verhandlung gegen den Oberleutnant Bille vor dem Meier-Kriegsgericht enthaltene Verhältnisse in der Forbacher Garnison haben die Blätter veranlaßt, die Militärbehörden zu strengster Überwachung der Verhältnisse in den kleinen und entlegenen Grenzstationen aufzufordern und, wo es not tun sollte, mit eisernen Fesseln auszuführen. Gleichzeitig wird jedoch der Überzeugung Ausdruck gegeben, daß es sich lediglich um vereinzelte Missstände handelt, die nicht verallgemeinert werden dürfen.

— Der bayerische Landtag nahm einen Antrag zu Gunsten der Kriegsinvaliden einstimmig an.

— Ingolstadt bleibt Festung ersten Ranges. In der bayerischen Abgeordnetenkammer erklärte Kriegsminister v. Rich auf eine Anfrage, daß niemand daran gedacht habe oder daran denken könne, Ingolstadt von seinem Range als Festung erster Klasse herabzudrücken.

— Der Mund- und Zahnpflege der Truppen ganz besondere Fürsorge zu widmen, ist nach dem „Hann. Cour.“ den Sanitäts-Offizieren des 16. Armeekorps durch Korpsbefehl aufgegeben worden. Infolgedessen werden von den Kriegern bezw. den Lazarettbehörden eigene Instruktionssitzungen über dieselbe abgehalten.

— Eine besondere Rolle spielt in diesem Jahre der 31. Dezember in der Rechtspflege! Er ruft den Kaufleuten und Gewerbetreibenden ein „Achtung!“ zu, wenn sie sich vor Verlust schützen wollen. Bis zur Einführung des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches war die Verjährung der Forderungen der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker für gefertigte Waren oder Arbeiten für den Geschäfts- oder Gewerbebetrieb des Schuldners eine dreißigjährige. Das neue Bürgerliche Gesetzbuch hat dagegen in § 196, Abs. 2 für solche Forderung eine nur vierjährige Verjährungsfrist eingeführt. Infolgedessen verjährten am 31. Dezember 1903 alle Forderungen der Kaufleute, Fabrikanten und Handwerker für Waren oder Arbeiten, welche für einen Betrieb oder Gewerbebetrieb in der Zeit vor dem 1. Januar 1900 geliefert worden sind. Wer 1899 und noch früher an einen Detailisten Waren, an einen Handwerker Rohstoffe usw. geliefert hat, verliert seine Forderung, wenn er bis Ende des Jahres die Verjährung nicht durch Klage, Zahlungsbefehl, Erwirkung eines Anerkennungsscheins, auch durch Abzahlungszahlungen, unterbrochen oder dem Schuldner weitere Gestundung erteilt hat. Zum ersten Male wird dieser Termin für Handel und Gewerbe bezeichnend. Außerdem vor Jahren am 31. Dezember dieses Jahres die Forderungen der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker, Kaufleute, Gastwirte, Böttcherkollektive, Mäuler, Privatbeamten, gewerblichen Arbeiter, Knechte, Rechtsanwälte, Hebammen, öffentlichen oder Privatlehrer für nicht zum Gewerbebetrieb gehörende Waren und Arbeiten, Speisen und Getränke, Gehalt, Lohn und sonstige Vergütungen aus dem Jahre 1901 (zweijährige Verjährungsfrist nach § 196, Abs. 1 des Bürgerlichen Gesetzbuches). Auch wegen diesen Forderungen muß also in der oben angegebenen Weise die Verjährung rechtzeitig unterbrochen werden. (Op. Tagbl.)

— Wie der Zar aus Hessenland abreiste, schildert ein interessanter Bericht in der „Frankf. Zeit.“: „Die Straße, die über den Bahnhofsvorplatz beim Dorf Engelsbach zum Schloß Wolfsgraten führt, wurde 1/4 Uhr nachmittags von einer Abteilung des Darmstädter Dragoner-Regiments, dessen Chef der Zar ist, besetzt. Eine Viertelstunde später bringt eine geradumige Hof-Equipage die vier Kinder des Zaren und die kleine Prinzessin Elisabeth

von Hessen. Pünktlich um die Uhr kommen von Wolfsgarten her drei Automobile. Im ersten der Jar, der Großherzog von Hessen und Prinz Andreas von Griechenland. Im zweiten die Jarin mit zwei Hofdamen und im dritten mit einer Begleiterin die jugendliche Prinzessin Andreas, deren Vermählungsfeier der zuhöre Anlaß zu den glanzvollen Fürtagssagen gewesen ist. Schon rollt auch die dunkle Kette des russischen Hochzuges heran. Die goldverzierten Wagen, deren silbergrau Dächer wie mit Schnee bedeckt schimmern, bringen aus Darmstadt das kaiserliche und großherzogliche Gefolge. Eine kurze und bewegte Szene entwickelt sich auf dem engen Bahnhof. Der Großherzog erscheint mit dem Baron und der Jarin und alle drei wenden sich nach allen Seiten und teilen mit ungezügelter Lebendwürdigkeit an die sich tief verneigenden Damen und Herren ihre Abschiedsworte aus. Der Jar scheint heiter und guter Dinge zu sein, wie auch der Großherzog, der freundlich lächelt. Aber die Kaiserin bläst ernst. Eine alte Dame führt ihr die Hand und sagt: "Auf Wiedersehen, Majestät!" und wie mit einer leisen Wehmutter gibt die Kaiserin ein "Ja hoffe!" zur Antwort. Das Abschiednehmen dauerte nur eine ganz kleine Weile. Die Prinzessin hat man schon in den Wagen gehoben, einer der kleinen weint ein wenig. In Wolfsgarten ließ es sich so herrlich spielen, da wird selbst fächerlichen Kindern der Abschied schwer. Nun steigt die Jarin ein, sie trägt ein Bufett, das ihr von einem Offizier überreicht wurde. Kaiser Nikolaus wechselt mit dem Minister Grafen Lamadoff in russischer Sprache einige Worte. Der Abschied gilt für längere Zeit, denn während der Jar zur Jagd fährt, reist der Staatsmann direkt nach Petersburg. Bald haben alle fächerlichen Reisenden im Hohzuge Platz genommen. Die Trittbretter werden hoch gezogen. Ein kurzes Abschiedszeichen und der Zug setzt sich fast lautlos in Bewegung. Das Publikum rustikäßig Hurra, schwenkt Hüte und Tücher, und vom Fenster aus grüßen der Jar und sein Schwager, der Großherzog. Sechs Wochen lang hat das Kaiserpaar im freundlichen Hessenlande helle Tage genossen. Jetzt wartet seiner im fernen Russland der Winter.

— Berlin. Nach den vorliegenden Wahlergebnissen bleibt die Zusammensetzung des neuen Abgeordnetenhauses im ganzen unverändert. Die Freikonservativen verloren einige Mandate zu Gunsten der Nationalliberalen. Nicht wiedergewählt sind der langjährige Präsident des Hauses, Abg. v. Röller, der aufs Mandat verzichtet hatte, sowie der Führer der Freiinnigen Vereinigung Dr. Barth; sonst sind die Führer der einzelnen Parteien wiedergewählt, darunter Eugen Richter. Ins Abgeordnetenhaus treten u. a. neu ein: Generalleutnant o. D. Schubert, Schwiegersohn des verstorbenen Freiherrn v. Stumm, der frühere Unterstaatssekretär Frisch und der frühere konervative Reichstagsabgeordnete Jakob Löfner.

— Berlin. Bis 1/3 Uhr sind als gewählt je bezeichneten 103 Konservative, 30 Freikonservative, 78 Zentrum, 60 Nationalliberalen, 20 Freiinnige Volkspartei, 6 Freiinnige Vereinigung, 7 Polen, 6 Wilde, darunter 2 Dänen. 8 Sitze sind unentschieden. Gewählt wurde auch Stockmann-Weyl.

Das vierte Gebot.

Roman von Reinhold Oetmann. 76

Eben hatten die Totengräber das schlichte Breiterthaus, in welchem ein zukeltes Dosein endlich zur Rast gekommen, an ihren Seiten hinuntergelassen in die enge Brust, als zwischen den Kreuzen und Denkmäler des Kirchhofes eine hohe Männergestalt sichtbar wurde, die mit raschen Schritten näher kam. Das Haupt entblößt, wandte sich der Fremde an einen der Männer mit der halblauten Frage in französischer Sprache: "Wie ist der Name desjenigen, den Sie hier begraben?"

"Es war ein deutscher Baron von Nordenholz," lautete die geflüsterte Antwort.

Der Fremde atmete tief auf. Ohne seiner Umgebung einen weiteren Blick zu schenken, kniete er am Rande des offenen Grabs nieder und blieb lange tieferen Antlits auf den blumengeschmückten Sarg hinab, der seines unglücklichen Vaters Hülle barg. Dann erhob er sich langsam, um dem Toten drei Handvoll Erde nachzuwerfen in seine stille Schlummerstätte. "Ruhe in Frieden, mein armer Vater!" murmelte seine zuckende Lippe. "Und Gott der Allmächtige sei Deiner Seele gnädig!"

Er trat ein wenig zurück und ein Erbeben ging durch seine hohe Gestalt, als er jetzt erst der beiden anderen ansichtig wurde, die sich als Leidtragende zu dem prunklosen Begräbnis eingefunden hatten.

Kurt Hedmondt sah ihm klar und offen ins Auge, und schweigend erwirkte Hellmut seinen stummen, ernsten Gruß; aber es war kein Zweifel, daß er nicht nur den ehemaligen Freund, sondern auch die Begleiterin desselben erkannt hatte, obgleich die verschleierte Dame bemüht schien, ihr Gesicht von ihm abzuwenden, und obwohl sie sich eben jetzt niedergebeugt, um nach alter Sitte dem Toten auch ihrerseits jenen Dienst zu erweisen, welchen wir als den letzten Liebesdienst zu betrachten pflegen.

Die traurige Ceremonie war bald zu Ende, der Totengräber und seine Gehilfen hielten die Hände zu einem kurzen Gruß, dann fielen mit dumpfem Gepolter die schweren, feuchten Schollen auf den Sarg.

Kurt Hedmondt wollte seiner Tochter den Arm reichen, um sie hinweg zu führen, doch sie schüttelte ablehnend den Kopf und flüsterte ihm mit halbverschlüsselter Stimme zu: "Gleibe bei ihm,

Die Freikonservativen verlieren Embden an die Nationalliberalen.

— Wiesbaden. Gestern mittag stürzte das Hotel Marktstraße 25, dessen Fundament einem Umbau unterzogen werden sollte, in sich zusammen. Die darin beschäftigten Arbeiter konnten sich noch rechtzeitig retten. Eine Frau erlitt unbedeutende Verletzungen.

— Der Antritt von jungen Damen zum Universitätsstudium ist in München bislang sehr erheblich, er übertrifft alle Erwartungen. Es soll auch eine Studentinnenverbündung gegründet werden. Ob es dann "Alte Damen" geben wird, wie bei den Studentenverbündungen "Alte Herren"?

— Rom. Hier zirkuliert das Gerücht, daß einer der unerkannten Söhne des durch Selbstmord aus dem Leben geschiedenen Ministers Rosano sich mehrerer, den Vater schwer kompromittierender Schriftstücke bemächtigt habe, um sie an die meistbietenden Gegner seines Vaters zu verkaufen. Dieses soll die Hauptursache zu dem Selbstmorde gewesen sein.

Aus Stadt und Land.

Naunhof den 14. November 1903.

Naunhof. In der gestrigen Sitzung des Stadtgemeinderats hat Herr Bürgermeister Igel dem Kollegium bekannt gegeben, daß er demnächst aus dem Dienst der Stadt Naunhof ausscheiden wird, da ihn die Stadtvertretung von Meuselwitz unter 57 Bewerbern zum Bürgermeister gewählt hat.

Diese Mitteilung wird mit recht gemischten Gefühlen in der Bürgerschaft aufgenommen werden, denn wenn es auch Herrn Bürgermeister Igel nicht verdacht werden kann, daß er seine rüstige Schaffenstrafe einem höheren Gemeinwesen zur Verfügung stellt, so muß doch sehr bedauert werden, daß seine hiesige Bürgerschaft schon jetzt ein Ende haben soll. Freilich läßt er keine halbe Arbeit zurück, alles was er begonnen, hat er auch zu Ende geführt, so doch gegenwärtig, wenn auch kein Stillstand, doch ein bestimmter Abschluß in den kommunalen Arbeiten vorhanden ist. Der Zeitabschnitt, welchen die hiesige Amtstätigkeit des Herrn Bürgermeister Igel umfaßt, bildet aber in der Geschichte Naunhofs eine Periode gesunden Fortschritts auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens, der nicht zum Mindesten die Förderung dieses Herrn zu verdanken ist. Es sind große und wichtige Aufgaben unter seiner Führung erfüllt worden, wie z. B. Errichtung der Gasanstalt, neue Parthenbrücke, neues Schulhaus usw., ferner hat die städtische Sparkasse einen so bedeutenden Aufschwung genommen, daß aus ihrem Reinigen jährlich sehr ansehnliche Summen für städtische Zwecke verwendet werden können. Bei allem hat aber Herr Bürgermeister Igel so sorgsam und haushälterisch gewirtschaftet, daß trotz aller Errungenschaften eine Mehrbelastung der Steuerzahler vermieden werden konnte.

Naunhof. Die Leitung des Haus- und Grundbesitzervereins soll nunmehr in tatkräftiger Hände genommen werden, nachdem unter dem "Blänemacher Seifert" wenig positive Ergebnisse erzielt worden sind. Der Verein soll wieder auf seine ursprüngliche Bestimmung, einwicklige Interessenvertretung der Haus- und Grundbesitzer zu bilden, zurückgeführt werden. Für nächsten Dienstag ist bereits eine weitere Versammlung des Vereins

anberaumt worden, in welcher eine gründliche Neufonstiftung erfolgen soll. — Ebenso wird sich das Interesse für den O.-Stüglitzüchterverein bald erhöhen, da auch in diesem Verein eine Reorganisation stattgefunden hat. Für Februar nächsten Jahres ist bereits eine Gesellschafterausstellung geplant, wie überhaupt von jetzt ab, wieder eine regelmäßige Vereintätigkeit Platz greifen wird.

Naunhof. Der Monat Oktober brachte 45,3 Millimeter Niederschlag und zwar entfielen auf den 1. bis 10. Oktober 24,4 mm.

• 11. " 20. " 18,4 " und
• 21. " 31. " 2,5 " 45,3

Gegen das 37-jährige Mittel 1864/1900, welches 50,4 Millimeter betrug, bleibt somit auch die Niederschlagsmenge dieses Monats im Rückstand und zwar um 5,1 Millimeter.

Das 2-jährige Söhnchen eines Einwohners aus Aummelsbach wurde in das Krankenhaus Grimma gebracht. Das Kind hatte in Abwesenheit seiner Mutter am Ofen gespielt und sich dabei arg verbrennen.

† An dem Diner aus Anlaß der Eröffnung des Landtages, das Donnerstag nachmittag 6 Uhr im Residenzschloß stattfand, haben der König, der Kronprinz, Prinz Johann Georg mit Gemahlin und Prinzessin Mathilde teilgenommen. Es wurden 228 Louverts ausgelegt.

† Gegen die Errichtung eines Krematoriums im Dresden und Sachsen hat sich das evangelische Landeskonsistorium ausgesprochen, weil sich der Dresdener Rat auf Grund eines Beschlusses, das wegen Errichtung eines Krematoriums des Dresdener Feuerbestattungsverein "Urne" bei ihm eingereicht hatte, an das Landeskonsistorium mit der Frage gewandt hatte, ob die Feuerbestattung in Sachsen gesetzlich zulässig sei. Vom evangelisch-lutherischen Landeskonsistorium ist hierauf eine Verordnung ergangen, daß die Leichenverbrennung im Königreich Sachsen ebenso wenig durch die Staatsgesetzgebung, wie durch das Recht der Landeskirche zugelassen sei. Die kirchlichen Oberbehörden stellen deshalb in Aussicht, daß sie noch wie vor nicht allein gegen die Errichtung von Baulichkeiten für die Leichenverbrennung oder Unterbringung der Aschenreste auf landeskirchlichen Gottesäckern, sondern auch bei den zuständigen Behörden gegen die Errichtung von Krematorien auf anderen Grundstücken vorstellig werden würden.

† Marschourage. Die Kreishauptmannschaft Leipzig gibt bekannt, daß die nach dem Durchschnitte der höchsten Tagespreise der Hauptmarktleute des Leipziger Regierungsbefehls im Monat Oktober 1903 festgestellt und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden oder Quartierwirten im Monat November 1903 an Militärpferde zur Verabreichung gelangende Marschourage im Hauptmarktleute Leipzig für die Lieferungsverbände der Stadt Leipzig und der Kreishauptmannschaften Borna, Grimma und Leipzig für Hoster 7 M. 8,7 Pf., für Heu 4 M. 20 Pf. und für Stroh 2 M. 62,5 Pf. pro Zentner beträgt.

† Dem Landtage ist ein Gelehrtenwurf über die Neuregelung der Landesstrauer zugegangen. Diese wird auf ein Mindestmaß eingegrenzt. Beim Ableben des Königs, der Königin, einer verwitweten Königin und des Kronprinzen, wenn er das 21. Lebensjahr

erreicht hat, findet Landestrauer nach den folgenden Bestimmungen statt: Die Gläser der Kirchen werden mittags von 12 bis 1 Uhr beim Ableben des Königs 2 Wochen, sonst eine Woche lang und außerdem, wenn die Beisetzung erst später erfolgt, um Tage der Beisetzung geladen. Anfang und Ende des Trauertaktes bestimmt das Ministerium des Kultus. Offizielle Musik, sowie öffentliche Lustvorstellungen und Schauspielvorstellungen sind sofort nach dem Bekanntwerden des Todes bis zum Ablauf des dritten, auf den Sterbetag folgenden Tages, und außerdem, wenn die Beisetzung erst später erfolgt, am Tage der Beisetzung einzuhalten.

† Herr Hugo Bobst, Hamburg, der rührige Agitator für die Großeinkaufsfrage, hat seine Tournee durch Sachsen beendet und für den Anfang recht ansehnliche Resultate erzielt. Wie die "Kolonialwaren," berichtet, erreichten die vorläufigen Beziehungen auf Stammteile der Zentral-Einkaufsgesellschaft deutscher Kolonialwarenhändler G. m. b. H. in 50 sächsischen Plätzen mit 313 Beteiligten die immerhin stattliche Summe von 223 750 M. Herr Bobst wird demnächst seine Agitationstreise in der Provinz Sachsen und sodann in Süddeutschland fortführen.

Leipzig. Die Regierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt. Danach sollen die in einem Regierungsbereiche bestehenden Bezirksovereine zusammen einen ärztlichen Kreisverein bilden. Die Angelegenheiten der Kreisvereine werden von Ärztekammern besorgt. Die fünf Ärztekammern sind befugt, gemeinsam zu beraten und Beschlüsse zu fassen. Die ärztlichen Bezirk- und Kreisvereine sind der Aussicht der Kreishauptmannschaften unterstellt, welche eventuell gegen die Vorstandsmitglieder Geldstrafen vollstrecken kann. Die Standesordnung soll nötigenfalls geändert werden. Die Untersuchung und Entscheidung wegen Zuwidderhandlungen gegen die Standesordnung erfolgt durch ärztliche Ehrengerichte in zwei Instanzen. Das Gesetz soll am 1. Januar 1905 in Kraft treten.

Leipzig. Gestern abend ist der Rechtsanwalt Rößner unter dem Verdacht der Untreue verhaftet worden. Rößner soll in letzter Zeit nervös überreizt gewesen und es sollen bereits Schritte getan sein, um ihn auf seinen Geisteszustand untersuchen zu lassen.

Leipzig. Zur Errichtung eines Museums auf der Weltausstellung von St. Louis bewilligte der Rat einen Beitrag in Höhe von 6000 M. — Eine große Anzahl von Vereinen mit Tausenden von Mitgliedern haben die leichten für Freitag nach dem Zoologischen Garten gerufen, um dort eine große Kundgebung für Einführung der sozialen Pensionversicherung für Privatangestellte zu veranstalten. — In diesen bürgerlichen Kreisen sieht man die Zukunft, daß der Scherl'sche Verlag nun auch die alte "Gartenlaube" angekauft hat, wenig erbaut an. Die Berliner "Industrie" auf diesem Gebiete bringt niemand etwas Gutes.

Der Stadtgemeinderat zu Brandis hat erneut eine Petition an die Generaldirektion der R. S. Staatsseilbahnen um Wiedereinführung des früheren Fahrplanes auf der Eisenbahnlinie Beucha-Brandis-Seelingstädt. Dies will sie

gerichtet. In Beucha wird belobt empfunden, steuerpflichtig gewählt, überwacht.

In Brandis wird der Anteil änderung beraten zu Kloßen erworben.

Annahme.

Der Kronprinz wird der geringe Aufwand der gesamten Gemeinde aufgezeigt.

Nachdem die städtische sich der geringen Gemeindeaufgabe gewidmet und bereit somit den Zuschuß zu erzielen.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Die Reichsregierung hat, wie aus Dresden gemeldet wird, dem Landtage den Entwurf zu einem neuen Gesetz über die Organisation des ärztlichen Standes vorgelegt.

Kurt! Es ist Deine Pflicht, ihn aufzurichten und ihm auf der Stelle alles zu sagen."

Er antwortete ihr nur mit einem dankbaren Blick, und nachdem er sie bis an den Ausgang des Friedhofes geleitet hatte, lehnte er raschen Schrittes zurück. Auf halbem Wege schon kam ihm Hellmut entgegen. Mit einem kurzen Jagen ergriff er die Hand, welche der Freund ihm entgegentrete.

"Es scheint, als wäre mir vom Schicksal bestimmt, daß ich gerade du immer aufs neue zum Schuldner werden muß, wo ich so gerne jeder Verpflichtung ledig wäre," sagte er ernst und mit einem Anflug von Tränen, welcher Kurt

gerichtet. Anschlüsse noch und von Grimm in Beucha sind fast ganz ausgeschlossen. Das wird besonders von den Bewohnern in Brandis empfunden, und man befürchtet, daß sich feuerkräftige Personen wieder von Brandis wegziehen.

In Brandis stellt Bürgermeister Siegert den Antrag, durch eine Kommission die Abänderung des § 9 des Anlageregulations beraten zu lassen. Dadurch sollen die unteren Klassen eine Entmündigung der Steuerhöhe erfahren. Dieser Antrag fand einstimmige Annahme. Es wurde eine Kommission gewählt, deren Vorsitz Bürgermeister Siegert übernahm.

Der Jagdpächter Schwarzbücher aus Leipzig veranstaltete am Mittwoch große Treibjagd auf seinem Tauchaer Revier. Beim zweiten Treiben wurde der 74 jähr. Herr plötzlich vom Schlag getroffen. Das Ergebnis der Jagd bestand aus 536 Hirschen, 1 Fasan, 10 Rebhühnern.

Nerchau. Seit dem Jahre 1892 hat die städtische Beamtenkasse zu Nerchau, die sich der gütigen Fürsorge des Vereins sächs. Gemeindebeamten erfreut, es sich zur ersten Aufgabe gemacht, junge Leute für den Gemeinde- und Bureaubeamten-Beruf vorzubilden und somit den Interessen dieses Standes zu dienen. Die Nerchauer Behörden will dazu beitreten, dem Staate und seinen Gemeinden Beamte zu erziehen, die zur Vaterlandsliebe und Pflichttreue, zum bescheidenen, höflichen und gemäßigten Auftreten angehalten und in ihrer Bildung wesentlich gefördert sind. Ausführliche Berichte übergeben die Direktion.

Die Konkursmasse der Techniker Papierfabrik besteht aus nominell 4301000 Mf. Aktiven und 3174000 Mf. Passiven. Das Etablissement Kohlmühle soll in den nächsten Tagen zwangsläufig versteigert werden; das Etablissement Sebnitz dürfte bald folgen. Ohne den Grundbesitz befreien sich die Aktiven auf nur 338000 Mf., die Passiven betragen ohne Hypotheken 769000 Mf. In Kohlmühle ruht der Betrieb, dagegen wird der Betrieb in Sebnitz von dem Konkursverwalter bisher mit einem mäßigen Gewinn fortgeführt und voraussichtlich noch weiter aufrecht erhalten.

Leisnig. Der frühere Geschäftsführer Krämer, der im Konkurs befindlichen Firma Greif wurde jetzt abermals unter dem Verdacht der Wechselseitigkeiten verhaftet. Er wurde bereits im August dieses Jahres unter gleichem Verdacht im Haft genommen, aber bald darauf wieder auf freien Fuß gelegt.

Oederan. Im hiesigen Krankenhaus wurde eine Rot-Trauung zwischen einem Spinner und dessen in Thiemendorf wohnender Braut vorgenommen. Der Spinner ist vor einiger Zeit in einer Fabrik in Lößnitztal verunglückt und stand dann Aufnahme im hiesigen Krankenhaus, wo sich jetzt der Zustand des Verunglückten behoben hat.

Dresden. Die ehemalige Kronprinzessin von Sachsen nennt sich jetzt nicht mehr Gräfin von Montigny, sondern "Krone von Baaringen"; den neuen Namen tragen nun auch die Blütenarten der früheren Kronprinzessin. Leider wird "Krone von Baaringen" nur noch wenige Tage auf Schloss Ronno in Südfrankreich verweilen, wo sie die letzten Monate zugebracht hat. Am nächsten Sonntag will sie sich über Lyon wieder nach der

Schweiz begeben, bis zum aber nicht an die Ufer des Genfer Sees, sondern nach Basel, um dort künftig ihr Domizil zu nehmen.

Großes Aufsehen erregt in Plauen i. B. die Verhaftung des 40 Jahre alten Stichmeisters Bruno Buchold, seines Schwagers, des Stichmachers Julius Müller, und dessen Ehefrau. Letztere ist aber bereits wieder aus der Haft entlassen worden, weil sie zu Hause einen neunjährigen Knaben hat und das Geschäft des Mannes der Aufsicht bedarf. Buchold war seit zehn Jahren in einem größeren Stickereigeschäft als Stichmeister angestellt und genoß das volle Vertrauen seiner Brotgeber. Bei seinem Schwager Müller kamen noch und nach sechs Stichmaschinen zur Ausstellung, die, wie Buchold seinem Prinzipal gegenüber behauptete, seinem Schwager Müller gehören sollten, tatsächlich aber mit Eigentum Bucholds waren. Die Maschinen wurden mit Arbeiten aus dem Geschäft versorgt, in welchem Buchold Stichmeister war. Wenn die Ehefrau Müllers die Sticherei obliegte und neue Aufträge entgegennahm, gab ihr Buchold auch gleich Stichgarn mit, das er seinem Prinzipal gestohlen hatte. Auf diese Weise kam Buchold zu Vermögen; außer den Stichmaschinen kaufte er auch, wie der "Vogel. Ans." mittelt, ein Haus zum Preise von 50000 Mf. und machte darauf eine Anzahlung. Seinem Prinzipal wollte es nicht einleuchten, daß sich Buchold das Geld auf rechtmäßige Weise erworben haben konnte, er stellte Erörterungen an und kam so weit, daß er seinem Stichmeister auf den Kopf zugreifen konnte, daß er ihn fortgesetzt bestohlen habe. Darauf hat Buchold auch ein teilweise Geständnis abgelegt. Er habe jedoch nur einen Teil des zum Sticken verwandten Garnes gestohlen, den anderen Teil gekauft.

In einer Höhlschleiferei und Waffenhandlung in Freiberg ließ sich der seit einigen Monaten als Rentier lebende Kaufmann H. mehrere Taschentücher vorlegen. In Gegenwart der Ladeninhaber drückte er zwei gefälschte Taschentücher gegen seinen Kopf ab und tötete sich.

Grimmitschau. Die heute nachmittag versammelten Textilarbeiter erklärten, daß sie — nachdem alle Versuche, Verhandlungen mit den Unternehmern anzuknüpfen, erfolglos gewesen sind — im Kampfe ausharren wollen.

Heute abend hatten sich auch im "Weihen Röß" gegen 150 Ladenbesitzer bez. Gewerbetreibende eingefunden, um über die Frage zu beraten, wie am besten der für unsere Stadt bestehenden Katastrophe abzuwenden sei. Man einige sich dahin, daß man zunächst die Unterkünften sämtlicher Ladenbesitzer einsammeln und alsdann an den Stadtrat wiedeholt, daß Gründen richte, nach Möglichkeit zur Beilegung des die Stadt aufs schwerste schädigenden Ausstands beizutragen. Haben man es seinerzeit in Meerane fertig gebracht, eine Einigung zu erzielen, so sei dies auch für Grimmitschau nicht ausgeschlossen, trotzdem schon so viele Schritte in dieser Beziehung getan wurden; die Krise, die für alle Geschäftsläden unerträglich sei, müsse unbedingt beendet werden, gerade wegen des bevorstehenden Weihnachtsfestes. Es wurde sobald eine Kommission gewählt, die beim Stadtrat vorstellig werden soll.

Zeitgemäße Betrachtungen.

(Modestus verbietet.)

"Allerlei Kleinigkeiten!" In dieses Leben Webhesspiel — gilt eins zu allen Zeiten — nicht nur das Große führt zum Ziel — nein auch die Kleinigkeiten. — Oft liegt an einer Kleinigkeit — wenn dies und jenes nicht gelehrt — aus Kleinem kann auf Großen — doch etwas Großes werden! — Manch kleines Blümchen, kleines Blatt — dient oft den größten Kräften — manch kleines Mißverständnis hat — oft große Konsequenzen — ist eine Ursache noch so klein — kann doch sehr groß die Wirkung sein — wie ja aus unserm Leben — viel Beispiele ergeben! — Wie oft hat mancher Kleine schon — sich fühlt emporgeschwungen — es ist das Kind vom kleinen Sohn — in aller Welt erklingen. — Das Kleine ist, was oft geschieht — drum liebt man auch das kleine Geld — drum liebt ein jeder Sohler das Goldstück mehr wie'n Taler! — Brav ist es, sich zur rechten Zeit — ein großes Ziel zu sehen — doch soll man eine Kleinigkeit — trotzdem nicht unterschätzen — Und hätte eine Kleinigkeit — sich eingesetzt zur rechten Zeit — hätt' keiner ein Interesse — am Majorats-Projekte! — Das Große sucht man weit und breit — stürmt förmlich ihm entgegen — und doch vermag 'ne Kleinigkeit — schon Aufsehen zu erregen. — Es ist vor eingen Monaten schon — aus einer kleinen Garnison — ein großes Buch geschrieben — das wird sogar vertrieben! — Zum Händler spricht im Progeton — manch Else und manch Alse: — "Aus unsrer kleinen Garnison — Roman von Leutnant Bille." — Denn was da schreibt ein Leutnant — ist selbst dem Buchstaben interessant. — auch dann, wenn die Geschichte — beschäftigt die Berichte! — Es heißt, was manchmal klein begann — urplötzlich viel Interesse — nimmt große Dimensionen an — und läuft dann durch die Presse — wie dieses kleine Panama — da drinnen in Amerika. — Es bildet dieses "Kleine" — jetzt einen Staat alleine. — Man sorgt für Arbeit, das ist brav — das sind die Konsequenzen: Der Geo und der Kartograph — entwerfen neue Grenzen! — O Panama, Panama! Du standst schon einmal glänzend da, — doch reden wir nicht weiter — von dem Kanal Ernst Heiter!

Aus dem

Kindesunterschiebung-Prozeß!

Über die Schönheitsentschuldigung im Wilecka-Prozeß, der im Moabitischen Gerichtsstadtkreis stattfand, werden folgende Eingaben mitgeteilt: Im großen Schwurgerichtssaale wurden die beiden Knaben ausgekleidet und nebeneinander auf den Platz gestellt. Die Sachverständigen, unter denen sich auch der Vater des Polizei-Erfolgsgedankens für Deutschland, Kriminalinspektor Rott, befand, suchten zunächst an den Körpern der beiden Knaben nach besonderen Merkmalen. Als solche nicht gefunden wurden, sollte eine Vergleichung der Körper hinsichtlich des Skelettbauens vorgenommen werden. Da aber stellte sich heraus, daß der jetzt 9 Jahre alte Sohn der Bahnwärterin Frau Meyer vor mehreren Jahren an der englischen Krankheit gelitten hat, die eine Verkrümmung und teilweise Verkürzung seiner Beine und des Rückgrats nach sich zog. Unter diesen Umständen hielt die

Sachverständigen-Kommission eine Vergleichung der Körper für unmöglich. Sie stellte dann den Unterschied der Ohrenbildung zwischen den beiden Knaben fest. Der ältere hat ovale, der jüngere runde Ohren. Hinsichtlich der Gesichtszüge ließ sich keine bestimmte Feststellung machen, da sie bei dem jüngeren Knaben noch völlig unentwickelt sind. Darauf wurden die Gräfin Wilecka ihre Tochter Komtesse Marie, sowie die Bahnwärterin Meyer zur Vergleichung ihrer Gesichts- und Ohrenbildung hinzugezogen. Während nun bei dem älteren Knaben Ohrrand und Ohrlippe große Ähnlichkeit mit der Ohrenbildung seiner Mutter, der Frau Meyer, aufweisen, ist in dieser Hinsicht eine bemerkbare Ähnlichkeit zwischen der Frau Meyer und dem jüngeren Knaben, dem angeblichen Grafensohn, nicht festzustellen gewesen. Dagegen hat der Ohrschnitt des letzteren eine gewisse Ähnlichkeit nicht nur mit dem Ohrschnitt der Gräfin, sondern auch mit dem der Komtesse Marie. Bei Mutter und Tochter fällt die übereinstimmende regelmäßige Ohrenbildung sofort auf. Von den Sachverständigen sprach sich der Porträtmaler Prof. Vogel sofort über eine absolute Ähnlichkeit zwischen der Gräfin und dem von ihr als Sohn reklamierten jüngeren Knaben aus.

Wo Wahl nicht mehr Qual macht!

Keine Haushfrau braucht sich mehr den Kopf darüber zu zerbrechen, wos sie, mit Rücksicht auf die Gesundheit der Familie und auf die Wirtschaftslage, als bestes tägliches Getränk auf den Tisch bringen soll. Seitdem Rothreiners Malzkaffee existiert, wird es jedem leicht, eine sichere und gute Wahl zu treffen. Denn Rothreiners Malzkaffee ist gesund, wohl schmeckt und billig. Durch seiner Herstellung ist eine der wichtigsten Fragen der gesundheitsgemäßen Vollernährung, der Küche und des Haushaltes gelöst worden.

Kirchennachrichten.

15. November.
Raunhof.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst. — Dr. Eisenhardt.
Rath. 5 Uhr: Jungfrauenverein.
Rath. 8 Uhr: Junglingsverein im Konfirmandensee. Vortrag des Herrn Lehrer Zeh über Ludwig Richter.

Albrechtsbahn.

Vorm. 11 Uhr: Beichte.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst mit Feier des heil. Abendmahlstags. — Dr. P. e. Erdmannshain.

Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst. — Herr Pfarrer Herzig Raunhof.

II. heil. Bußtag.

18. November 1903.
Raunhof.
Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst.
Rath. von 1/2 Uhr an Beichtanmeldung in der Sakristei.

Rath. 5 Uhr: Beicht- und Abendmahlsgottesdienst. Klinga.

Vorm. von 1/2 Uhr an Beichtanmeldung in der Sakristei.

Rath. 8 Uhr: Gottesdienst mit Beichte und Feier des heil. Abendmahl nach der Predigt.

Albrechtsbahn.

Rath. 8 Uhr: Gottesdienst.
Rath. 2 Uhr: Gottesdienst. Erdmannshain.

Vorm. 11 Uhr: Beichte.

Vorm. 11 Uhr: Gottesdienst mit heil. Abendmahlsteier.

Das vierte Gebot.

Roman von Reinhold Ottmann. 77

Und hast Du denn nicht in der That alles daran gesetzt, Hellmut? Hast Du ihm nicht Deine Liebe, Deine glänzenden Zukunftsaussichten, Dein ganzes Lebensglück in heldenmütiger Solidarität zum Opfer gebracht? Giebt es denn überhaupt noch ein tödlicheres und edleres, irdisches Besitztum, als dasjenige, welches Du für Deinen Vater schweigend dahingeben, Deine Ehre?

Zu dem schönen Männeramtlich des anderen zuließ es eigentlich. Ich vertrüche Dich nicht, Kurt," sagte er zögernd. "Wenn es meine Worte gewesen sein sollen, welche eine solche Deutung zuließen..."

Nein, nicht Deine Worte, sondern Deines Vaters eigenes Bekennnis. Und dies Bekennnis wenigstens darfst Du nicht Lügen strafen. Es ist genug und übergenug an dem, was Du bereitgestanden hast, um die Unbescholtenheit seines Namens zu erhalten."

Aber dies alles ist mir vorläufig noch unbegreiflich, Kurt. Sagtest Du nicht, daß Eure Begegnung nur eine flüchtige gewesen sei, und trotzdem sollte Dir mein Vater..."

Er hörte sich einen an Ida gerichteten Brief, und dieser Brief enthielt eine Auflösung über alles, was uns bis dahin noch unverständlich und ratselhaft geblieben war."

So weiß Ida jetzt, daß jener Ehrenchein...

Kurz geschrieben war, um Deinen Vater vor dem Schimpfen zu bewahren, öffentlich als ein Hässchen und Betrüger entlarvt zu werden. Ja, sie weiß es, und sie weiß noch mehr. Sie weiß auch, daß Du Dein eigenes Bekennen bis auf den letzten Blatt geprägt hast und daß Du ihm auch nach Deiner Verabschiedung, in Deinem ersten, schwersten Kampfe um die Gewinnung einer neuen Existenz stets die Mittel zur Erhaltung seines Daseins gewährt hast. Ida hießt Du, wie er in seinem letzten Briefe schreibt, Deinen Aufenthalt vor ihm verboten, aber er empfing regelmäßig allmonatlich durch ein Bankhaus eine bestimmte Summe, die wohl hinreichend gewesen wäre, um losgelöst leben zu lassen, selbst wenn er durch eigene Thätigkeit keinen Bezugspunkt für seinen Unterhalt zu erwerben verstand. Über das stille, freudliche Landstädtchen, in welchem er

Eurer Lebzeitenkunft genäß keine Tage bezeichneten sollten, wurde ihm bald unerträglich. Er zog hinaus in die große Welt, in deren reichendem Strom dahinunter er nun einmal sein Leben lang gewohnt gewesen war, und da er aus Furcht, Dir dort vielleicht zu begegnen, nicht wagte, nach Berlin zurückzukehren, holte er den verhängnisvollen Entschluß, nach Monaco zu gehen,

um sich dort zunächst ein geringes Vermögen an der Spielbank zu gewinnen. Einige der neugeschaffenen Belanthaltschaften in dem Landstädtchen ließen sich zur Erlangung eines Darlehens verwenden, das groß genug war, um die Kosten der Reise zu bedrücken und darüber hinaus auch noch für einen mehrjährigen Aufenthalt und für einige Spieldays auszureichen. Wie es an dem verhüllten Orte immer zu gehen pflegt, hatte er zuerst nach willlich Glück und gewann eine große Summe. Aber die Spieldenkschaft hatte ihn bereits wie eine böse Krankheit erfaßt, und er dachte nicht daran, seine leicht erwogene Beute rechtzeitig in Sicherheit zu bringen."

Nach Verlauf weniger Tage war alles dahin, und von da an muß für den bedauernswerten Mann ein schreckliches Dasein voll der äußersten Demütigungen und der schwersten Entbehrungen begonnen haben. Die kleinen Daseine, welche er hier und da zu erlangen wußte, wanderten immer und immer wieder in den unverlässlichen Taschen des Vaters und oft genug, doch wozu sollte er die alle erschütternden Einzelheiten dieses traurigen Daseins wiederholen. Hellmut, das furchtbare Ende dieses Trauerspiels spricht leider ja allzu deutlich für den namenlosen Jammer, der ihm vorausgegangen. Ein Dasein, nein,

eine Flucht des Himmels war es, welche Ida ganz gegen ihre Neigung vor wenigen Tagen nach Monaco fuhrte und sie dort mit Deinem Vater zusammentrafen ließ, dessen Namen sie erfuhr, während er den ihrigen nicht erriet. Er erbot sich, für sie zu spielen und ihr am folgenden Tage über das Ergebnis Bericht zu erstatten, aber er ahnte damals wohl noch nicht, daß dieser Tag auch der lezte seines Lebens sein würde. Da er, zwei Stunden vor seinem Tode, traf ich mit ihm zusammen, denn gleich bei meiner Ankunft, die an dem nämlichen Morgen erfolgt war, hatte Ida mich in ihr Geheimnis eingeweiht und meinen Beifall erbetet. Ich hoffte, von ihm Deinen Aufenthalt zu erfahren; doch als ich Deinen Namen nannte, geriet er logisch in eine heilige Erregung und... Eine Frage, Kurt! Auch für mich hat mein Vater ja einen

Brief hinterlassen, der mir vor einer Stunde ausgebündigt wurde, und in diesem kurzen Schreiben erbittet er meine Verzeihung dafür, daß seine Handlungswise mich um mein Leben gebracht habe. Ich aber habe niemals einen beträchtlichen Vorwurf gegen ihn erhoben, und als ich ihn nach meiner Verabschiedung an seinem damaligen Aufenthaltsort besuchte, habe ich die Aufhebung meines Verlöbnisses ihm gegenüber auf ganz andere Weise zurückgeführt. So bist Du es gewesen, aus deinem Munde er zuerst die Wahrheit vernommen?"

Ja. Und Du darfst mir keinen Vorwurf daraus machen, denn ich konnte nicht ahnen, daß meine Mitteilung eine so verächtliche Wirkung auf ihn hervorbringen würde. Er war sichtlich in sehr großer Erregung und bat mich, ihn in zwei Stunden zur Entgegennahme weiterer Erklärungen in seinem Hotelzimmer zu besuchen, da er zunächst einiger Ruhe bedürfe. Es war mir nicht vergönnt, ihn lebend wiederzusehen. Sein Brief an Ida

Nicht so, Kurt! Mein Unrecht wird dadurch kaum geringer, daß ich es nicht zu meinem Nutzen, sondern für einen anderen begegne. Aber ich habe meine Strafe auf mich genommen, und ich denke, damit könnte es, zwischen uns wenigstens, abgethan und erledigt sein. Nur nach einer anderen Richtung bin ich nicht vor Dir und, wenn es Dir der Mühe wert erscheint, ihr darüber zu berichten, auch vor Deiner Vater rechtfertigen. Es war nicht Viehlosigkeit, was mich bestimmt, meinen Aufenthalt vor meinem Vater geheim zu halten. Wie ich ihn kannte, glaubte ich vielmehr, ihn dadurch am ehesten zum Verweilen an seinem Verbannungsorte bewegen zu können, und ich hatte nur sein eigenes Wohl dabei im Auge. Auch sollte er nicht erfahren, wie schwer ich im Anfang zu ringen hatte und wie beiderseitig ich beginnen mußte, um mir nach dem großen Schiffbruch, aus welchem ich im eigentlichen Sinne des Wortes nur daß nackte Dasein gerettet, wieder einen Platz im Leben zu erobern. Während der ersten Monate machte die kleine Summe, welche ich ihm sandte, in der That fast drei Viertel meines ganzen Verdienstes aus, und es war gut, daß niemand juzah, durch welche Ernährungskünste ich mich während dieser Zeit vor dem Verhungern schützte.

106,20

Rothenburger-Erker
empfiehlt morgen Sonntag
S. Pfannkuchen, Spritzkuchen
und verschiedenes
Kaffeegebäck.



Königl. Sächs.
Militär-Verein

Naunhof und Umg.
Heute Sonnabend
abends 1,9 Uhr
Monatsversammlung.

Dasselbst sind Militärvereins-

Kalender zu haben. D. V.

Waldschänke.

Tienstag, den 17. November

Schweineschlachten.

G. Kuh.

Sauerkraut,

Senfgurken

empfiehlt R. Schumann, Markt.

• • Uhren • •

Goldwaren

Optische Artikel

Regulatoren, * Wanduhren,

Wecker, Ketten, Ringe

empfiehlt C. Weidenhammer,

Uhrmacher.

Bahnhofstrasse No. 89

(im Hause d. Fr. Unger).

Heringe

beste Marke, frische Ware, verkauft
G. Kaufmann.

Dauerbrandöfen

für jedes Brennmaterial, empfiehlt
in reicher Auswahl

Gustav Fehner, Gartenstr.

Erdarbeiter

werden eingestellt bei

G. Kluge, Naunhof.

Holzwaren.

Hartholzklammern à Sch. 20 und
25 Pf., Hartholzquirlen und alle
anderen Holzwaren empfiehlt billigst

Bazar Langstr. 30.

Eine in noch sehr gutem Zustande
befindliche

Krone

mit 18 Flammen

ist preiswert zu verkaufen

Gasthof Erdmannshain.

Einige Paare schöne edle

Tauben

sind billig zu verkaufen. Leipzigerstr. 43.

Ein noch gut erhaltenes

Sophia

billig zu verkaufen. Näheres in der

Geschäftsstelle d. Bl.

Man versuehe A. Friedrichs
Herz-, Lungen-, Magen-
Lebenspulver, sowie Brust-,
Lungen-Radical-Blut-
reinigungsthee und schmerz-
stillendes Heilsflaster — in den

Apotheken zu haben.

Verlaende Prospekt gegen

Einsendung von 20 Pf. in Brief-
marken.

A. Friedrich, Naunhof,

Moltkestrasse.

Den geehrten Bewohnern von

Naunhof wird der blinde

Klavierstimmer

Hermann Schille, wohnhaft in

Grethen, Post Großsteinberg, zur

gütigen Beurtheilung angelegentlich

empfohlen.

Direction der Königl. Blindenanstalt

Dresden. W. Buschbeck, Großbardau.

Gasthof z. goldenen Stern.

Morgen Sonntag, d. 15. Nov. v. Nachm. 4 Uhr an

starkbesetzte Ballmusik.

Lade hierzu freundlich ein

R. Dürichen.

Gast- und Kurhaus Erdmannshain.

Sonntag, den 15. November

von nachmittags 6 Uhr an

Ballmusik.

Es lobt ergebnis ein

C. Bille.

Gasthof Eicha.

Sonntag, den 15 November von Nachmittag 5 Uhr an

große Ballmusik.

Woju freundlich einladet

Emil Kühnert.

Waldschlösschen.

Morgen Sonntag

Pfannkuchenschmaus.

Musikalische Unterhaltung, Kapelle Braun.

Um gütigen Besuch bittet

Lidia verw. Krause.

Milchvieh-Verkauf.

Montag, den 16. November stelle ich 25 Std. schwere vorzügliche

Milchkühe u. hochtragende Kalben

in meiner Behaltung zum Verkauf. Vieh trifft Sonntag früh ein.

Carl Hiesel.

Naunhof (Schreder's Grundstück).

Telephon Nr. 47.



Elephant

und Elefanten-Seifenpulver

„Bleib mir treu“ von

Günther & Haussner, Chemnitz-

Kappel. Zu haben bei Felix Steegers

Nachf. G. Hoffmann, Richard Kühlne

Herrn. Arland. Emil Wächtler

Sporthausfabrik.

Betreter gefüllt!

Sparsame Haus-

frauen verwenden

mit Vor-

liebe für

Wäsche u. Haubedarf

Elfenbein-Seife

Worte „Elefant“

und Elefanten-Seifenpulver

„Bleib mir treu“ von

Günther & Haussner, Chemnitz-

Kappel. Zu haben bei Felix Steegers

Nachf. G. Hoffmann, Richard Kühlne

Herrn. Arland. Emil Wächtler

Sporthausfabrik.

Betreter gefüllt!

Sparsame Haus-

frauen verwenden

mit Vor-

liebe für

Wäsche u. Haubedarf

Elfenbein-Seife

Worte „Elefant“

und Elefanten-Seifenpulver

„Bleib mir treu“ von

Günther & Haussner, Chemnitz-

Kappel. Zu haben bei Felix Steegers

Nachf. G. Hoffmann, Richard Kühlne

Herrn. Arland. Emil Wächtler

Sporthausfabrik.

Betreter gefüllt!

Sparsame Haus-

frauen verwenden

mit Vor-

liebe für

Wäsche u. Haubedarf

Elfenbein-Seife

Worte „Elefant“

und Elefanten-Seifenpulver

„Bleib mir treu“ von

Günther & Haussner, Chemnitz-

Kappel. Zu haben bei Felix Steegers

Nachf. G. Hoffmann, Richard Kühlne

Herrn. Arland. Emil Wächtler

Sporthausfabrik.

Betreter gefüllt!

Sparsame Haus-

frauen verwenden

mit Vor-

liebe für

Wäsche u. Haubedarf

Elfenbein-Seife

Worte „Elefant“

und Elefanten-Seifenpulver

„Bleib mir treu“ von

Günther & Haussner, Chemnitz-

Kappel. Zu haben bei Felix Steegers

Nachf. G. Hoffmann, Richard Kühlne

Herrn. Arland. Emil Wächtler

Sporthausfabrik.

Betreter gefüllt!

Sparsame Haus-

frauen verwenden

mit Vor-

liebe für

Wäsche u. Haubedarf

Elfenbein-Seife

Worte „Elefant“

und Elefanten-Seifenpulver

„Bleib mir treu“ von

Günther & Haussner, Chemnitz-

Kappel. Zu haben bei Felix Steegers

Nachf. G. Hoffmann, Richard Kühlne

Herrn. Arland. Emil Wächtler

Sporthausfabrik.

Betreter gefüllt!

Sparsame Haus-

frauen verwenden

mit Vor-

liebe für

Wäsche u. Haubedarf

Elfenbein-Seife

Worte „Elefant“

und Elefanten-Seifenpulver

„Bleib mir treu“ von

Günther & Haussner, Chemnitz-